

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag, und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 Mk 5 Pf., im Oberamtsbez. 1 Mk 25 Pf. und außerhalb 1 Mk 45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerh. die- selben mit 10 Pf. für die 3paltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 12. März. Der König empfing heute den neu ernannten preussischen Gesandten v. Seydebrand und der Gasa.

Berlin, 11. März. Die Sätze für Tabak pro Centner ausländischen Tabaks sind auf 70, für inländischen Tabak auf 58 M fixirt. — Die Postkommission des Reichstags beschloß mit einer Stimme Majorität, die Gehälter der Posträthe zu erhöhen.

Berlin, 11. März. Reichstag. Der Militäretat wird nach unerheblicher Debatte genehmigt. — Der Antrag von Bühler (Dehringen), der Reichskanzler möge behufs einer erfolgreichen allgemeinen Abrüstung eine allgemeine Staatenkonferenz berufen, der auf der gestrigen Tagordnung des Reichstages stand ist gegen wenige Stimmen abgelehnt worden.

Berlin, 13. März. Reichstag. Die internationale Konvention betreffend Maßregeln gegen die Verbreitung der Malaria wird nach unerheblicher Diskussion in erster und zweiter Lesung genehmigt. Nach Erledigung von Wahlanlegenheiten und verschiedenen Petitionen wird die Verathung des Reichshaushalts-Etats beim Etat der Marine-Verwaltung fortgesetzt. Richter (Hagen) weist darauf hin, daß man bedeutend mehr Matrosen zum Marinedienst heranziehe, als im Flotten-Gründungsplan vorgesehen sei. Der Etat der Marineverwaltung wird darauf genehmigt. — Beim Etat der Reichsjustizverwaltung beklagt Winterer die theilweise Verweigerung des Gebrauchs der französischen Sprache in Elsaß-Lothringen. Staatssekretär Friedberg sagt Abhülfe zu, soweit solche thunlich. Der betreffende Etat wird ohne weitere Debatte genehmigt, und nach unerheblicher Debatte auch der Etat des Reichsschatzamts.

Berlin, 12. März. Die „Provinzial-Korrespondenz“ schließt einen längeren Artikel über die Ablehnung der Vorlage betreffend die Strafgewalt des Reichstages mit dem Satze: Nun denn, der Reichstag hat die ihm von der Regierung dargebotene Hand zur Beseitigung eines schweren Mißstandes, zur folgerichtigen Ergänzung der im Sozialistengesetz getroffenen Bestimmungen zurückgewiesen. Es wird zunächst abzuwarten sein, ob er aus eigener Machtvollkommenheit und auf dem Boden der Geschäftsordnung etwas schaffen kann, was dem berechtigten Wunsche der Bevölkerung entspricht, Ruhe vor sozialistischen Agitationen und Schutz gegen den Mißbrauch der parlamentarischen Privilegien zu gewinnen.

Berlin, 13. März. Der Kaiser hat gut geschlafen, im Uebrigen ist sein Befinden unverändert. Der Kaiser empfing heute Vormittag den aus Petersburg eingetroffenen Militärbefehlsmächtigen General v. Werder und konferirte mit dem Kriegsminister v. Ramede. Zur heutigen Soirée sind auch die Botschafter geladen.

Berlin, 13. März. Graf Schuwaloff besuchte gestern nach Empfang bei den Majestäten mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und begab sich um 5 Uhr zu dem Fürsten Bismarck zum Diner, wo er bis gegen 10 Uhr verweilte. Seine Abreise nach Petersburg erfolgte heute Abend.

Berlin, 13. März. Die russische Polizei entdeckte in

Petersburg zwei Geheimdruckerien, deren eine sich im Hause eines hohen Ministerial-Beamten befand. Die plötzliche Abreise der Kaiserfamilie nach Livadia soll im intimsten Zusammenhange mit den jüngsten polizeilichen Entdeckungen stehen.

Maunheim, 10. März. Den Städten, welche sich gegen das Zollprogramm des Reichskanzlers erklärt haben, hat sich jetzt auch die unserige angeschlossen.

Ausland.

Wien, 12. März. Die Details von der Szegediner Ueberschwemmung lauten schauererregend. Die blühende, reiche Handelsstadt ist nahezu vernichtet. Ganze Häuserreihen, auch die Synagoge sind eingestürzt. Die letztere hat viele dahin Geflüchtete unter ihren Trümmern begraben. Die Hilfsaktion seitens der Regierung sowie der Privaten ist großartig; aber ungenügend gegenüber der grenzenlosen Verwüstung und dem unbeschreiblichen Jammer, der in ganz Szegedin herrscht.

Wien, 12. März. Telegramme aus Szegedin melden: Die Fluth ergießt sich fürchterlich brausend von zwei Seiten über die Stadt. Zwei Drittheile derselben stehen unter Wasser. Die Häuser stürzen der Reihe nach ein. Das Entsetzen ist unbeschreiblich. Die Bevölkerung flüchtet gegen Neu-Szegedin oder die höher gelegenen Stadtheile. Außer der Synagoge soll auch das Waisenhaus eingestürzt sein und alle Insassen begraben haben. Zwei Fabrikgebäude brennen. Die Citadelle, das Postamt, das Telegraphenamt stehen unter Wasser. Szegedin ist vernichtet. Die hauptstädtische Vertretung traf Vorkehrungen zur Entsendung von Rettungsmitteln und Rettungsmannschaften nach Szegedin.

Pest, 13. Febr. Der Finanzminister Graf Szapary ist mit 200,000 fl. nach Szegedin abgereist. — Eine der Staatsbahn-Direktion zugegangene Depesche aus Szegedin meldet: Oestern sind vier Rettungszüge abgegangen. Szegedin ist größtentheils zusammengefallen. Sehr viele Menschen sind zu Grunde gegangen. — Dem „Pesti Naplo“ zufolge wären 1500 Häuser eingestürzt und mehrere Hundert Menschen umgekommen. Die Rettungsarbeit wird energisch fortgesetzt. Offizielle Daten über die Größe des Unglücks fehlen noch.

Szegedin, 10. März. Dorozsma (ganz nahe an hiesiger Stadt) wurde heute vom Wasser überfluthet. Bis 2 Uhr lagen über 400 Häuser in Trümmern. Die Stimmung im Volke ist furchtbar erregt; die Stadt hat einen einzigen erhöhten Punkt, ihre Kirche, dort kampiren jetzt die Leute. — Ein Brief aus Hold-Mesö-Batarchely schildert die Katastrophe bei Tape und Algyó, deren Bewohner Nachts vom Wasser überrascht wurden. Von beiden Ortschaften sind nur die Kirchtürme zu sehen. — Am 10. stand in Szegedin bei der Alsdöbahn das Wasser 26 Fuß 3. Zoll hoch, 3 Fuß höher als in der Theiß.

Szegedin, 12. März. Die Stadt bietet einen schrecklichen Anblick. Hundert Häuser sind eingestürzt. Die Entfernung der Bewohner geschieht ohne Unordnung, da in den letzten vier Tagen bereits viele geflüchtet sind. Bisher wurden nur vier Tode konstatiert. Die Rettungsarbeiten dauern ununterbrochen fort. Der Damm wird an mehreren Seiten durchschnitten, um den Abfluß des Wassers zu befördern.

Ausschreitungen sind nicht vorgekommen. Uebrigens ist Vorsorge zur Sicherung des Privatvermögens getroffen.

Klagenfurt. Ueber die furchtbare Gewalt der Bleiberger Lawine gibt die „Klagenf. Ztg.“ folgende Darstellung: „Einer Berechnung des Herrn Vergrathes Seerland zufolge kam jeder Kubikfuß Schnee in Bleiberg mit einer Wirkung von sechs Pferdekraften an. Da nun die Alpenländer Lawine nach den bisher angegebenen Maßen mindestens $1\frac{1}{2}$ Mill. Kubikfuß Schnee zum Thale brachte, so kann man sich freilich nicht mehr darüber wundern, daß ihre Wirkung mit jener der im Innern der Erde schaffenden Naturkräfte einige Ähnlichkeit hatte, indem sie Schnee, Bäume, Häuser, Dachstühle u. zu einem konglomeratähnlichen Gefüge zusammenpreßte.“ — In dem unglücklichen Bergorte wird noch immer mit dem Aufgebot aller verfügbaren Kräfte weitergearbeitet, um den entsetzlichen Verwüstungen Herr zu werden, die der verhängnisvolle 25. Februar geschaffen. Nur mühsam gewinnt man Terrain, denn die Schneelawine ist steinhart und mauerähnlich, und kann nicht mit dem Spaten, sondern muß mit Säge, Hacke und Brecheisen bearbeitet werden. Aus dem Schnee ist Eis geworden, und in diesem sind enorme Massen von Holzstücken, Baumstämmen, Brettern, Steinen, Erdklumpen und Felsenstücken, dann von Dachtheilchen, Zimmerböden, Mauerwerk fest aneinandergesügt, die der rastlosen Thätigkeit selbst der solchen Arbeiten nicht fremden Bergknappen unsäglich Schwierigkeiten bereiten. Einen grauenvollen Anblick bot es, als man am Montag Abend die erste Leiche von der verunglückten maskirten Gesellschaft aufdeckte in der Nähe der Parapetmauer der Apotheke. Es war der Bäckergehilfe Gregor Scharfegger, der im weiblichen Kostüme dalag, auf den Rücken hingestreckt, die Hände wie zur Abwehr des dräuenden Todes vor sich haltend, die Larve auf dem entstellten Antlitz. Wie berichtet, beläuft sich die Anzahl der Todten bereits auf 30: doch ist es noch nicht konstatiert, ob sich nicht auch Fremde zur Zeit des Unglücks auf der Straße befunden haben.

Petersburg, 12. März. Die internationale Telegraphen-Agentur meldet aus Taschkend 11. März: Mohamed Jakub Khan hat den Thron Afghaniens bestiegen. Die afghanische Gesandtschaft erhielt aus Kabul die Nachricht, daß zwei englische Bataillone abseits Khurum durch den Gelscha-Stamm geschlagen seien, ihre ganze Bagage verloren und sich geflüchtet hätten. Die Garnison der Festung Lagma, 24 Werst von Jellalabad, sei von den Einwohnern überfallen worden, welche Alles zerstörten und raubten; der Kommandant sei gefesselt nach Kabul zu Jakub Khan gesandt worden. Die Panik der Engländer sei laut Aussage der Afghanen groß, die Lage sehr schwierig. Die afghanischen Truppen hielten am 28. März in Mazarischerif Todengebete für den verstorbenen Emir und beglückwünschten des neuen Emirs Bruder. Die afghanische Gesandtschaft ist heute von Taschkend abgereist in Begleitung der russischen Beamten Melevinsky und Ibrahimoff, welche dieselbe bis zum Amudarja begleiten.

London, 10. März. Heute Morgen wurde vom Werft der Herren Elder bei Glasgow der Schraubendampfer Arizona, nach dem Great Eastern das größte Kauffahrteischiff der Welt, vom Stapel gelassen. Es ist 445 Fuß lang, 46 Fuß breit, $37\frac{1}{2}$ Fuß tief, hat eine Tragkraft von 5500 Tonnen und eine Maschine von 6000 Pferdekraften.

London, 11. März. Aus Kopenhagen meldet der Korrespondent der „Ball-Mall-Gazette“ aus bester Quelle, Bismarck preponirte Dänemark, sich bezüglich der Zölle und des Tarifs Deutschland anzuschließen.

Wem galt's?

Schweizer Reisenovelle

von

Robert Byr.

(Fortsetzung.)

„Guten Tag, Herr von Wolte“ . . . grüßte der junge Mann, und der Angesprochene ersah ihn nicht sobald, als er auch schon mit raschem Griff die Cigarre aus dem Munde holte und diese in der einen, das rothe Buch in der andern, die Arme weit ausstreckte, als wollte er außer dem Einen ungefähr noch die Millionen an seine breite Brust drücken, welche, wie satysam bekannt, die Freude umschlingt. Zuletzt aber blieb

er doch bei einem nachdrücklichen Händeschütteln, das der beiden Hindernisse wegen nicht ganz ohne Schwierigkeiten abließ.

„Herr von Rifenbach! Welche Ueberraschung! Na wer hätte das gedacht, daß wir uns hier treffen, mitten im Herzen der Schweiz! Eine Ueberraschung, eine Ueberraschung! Sind am Ende gar in Einem Zuge gefahren? Kommen Sie auch heute von Zürich? Nein, hören Sie, das ist unbegreiflich, wie man sich findet! Aber ich bitte Sie, es scheint, man wird hier gepreßt. Nun soll mit einem Mal Hotel Rigi in Arth nichts werth sein und da steht's doch gerade so groß gedruckt wie der Adler; Stern hat keines. Reisen Sie auch mit Tschudi oder haben Sie Berlepich? Ich ziehe dezidirt Tschudi vor. Aber diese Ueberraschung!“ —

Der junge Reisende, der „Herr von Rifenbach“ genannt worden war, drückte sein Vergnügen über die Begegnung aus, ohne vorläufig die Fragen zu beantworten, die so rasch nach einander an ihn gestellt worden waren, er wäre auch kaum dazu gekommen, denn Herr von Wolte nahm ihn ohne Weiteres unter den Arm und zog ihn mit sich fort.

„Was meine Frauen dazu sagen werden . . .“ plauderte der behagliche Mann, indem es ihm unbegreiflicher Weise noch gelang, so Arm in Arm und trotz Cigarre und Tschudi den Panamahut vom Kopfe zu holen und sich den Schweiß von der bis zum Scheitel verlängerten Stirne zu trocknen . . . „was meine Frauen sagen werden? Ich muß sie nur gleich vorstellen. Bin mit Töchterchen und Schwestern hier. Müssen Sie kennen lernen. Nein, wie sich das trifft! Aber auch keine Ahnung hatte ich davon. Kommen Sie nur, das wird eine Ueberraschung geben!“

Mit mehr Gewandtheit als man seinem Embonpoint zutraute, steuerte Herr von Wolte durch die dichtgedrängten Reihen der Passagiere, zwischen denen, Adressen austheilend und notizierend, die Gasthofagenten wie geschäftige Börsensensale durchschlüpfen. Aber was war das? Glatterte dort nicht der bekannte blaue Schleier neben dem grünen und grauen in der Luft, welche beide letztere um die Hüften Henriettens und der blonden Heineverehrerin geschlungen gewesen? Herr von Wolte hatte Recht gehabt — eine Ueberraschung gab es und zwar ließ sich schwer unterscheiden, auf welcher Seite sie größer und peinlicher war.

„Kinder, rathet, wen ich euch da bringe“ . . . jubilirte Herr von Wolte den Damen schon von Weitem entgegen, indem er seinen Begleiter, dessen Arm bei den letzten Schritten immer schwerer und widerstrebender geworden war, gewaltsam mit fortischiebte . . . „Nicht im Traume liebet Ihr's Euch einfallen! Herr von Rifenbach, Alfred von Rifenbach, meines alten Universitätsfreunds Sohn, denkt Euch nur! Nun die lebenswürdige Mama kennst Du ja selbst, Henriette. Weißt Du, die Dame, die Deine Freundin Bertha vorigen Sommer im Pensionate besuchte und Euch Beide für den ganzen Tag ausbat. Du hast uns ja erzählt, wie lieb und freundlich sie gegen Dich war, und schwärmtest ja förmlich für sie, wie ich von den Schöpfungen meines alten Freundes, als ich vor einem Jahre endlich nach langer Zeit meinen Besuch in Völttschach machte. Ihr erinnert euch doch — ich war ganz außer mir über das schöne Gut und das reiche Eisenwerk. Nun da stelle ich euch den Kompagnon, Nachfolger, Vizedirektor und eigentlichen ökonomischen und technischen Hauptleiter vor. Ja ja, das sind Sie, mein lieber junger Freund, so viel habe ich schon gesehen. Aber daß ich's kurz mache, das sind meine Damen. Hier meine Schwester Sidonie, große Malerin, hier meine liebe Halbschwester Malwine, verwittwete Baronin Halwera, das poetischste Gemüth in der Familie, und das hier ist meine kleine Backförelle Henriette, kaum erst dem Flügelkleide des Pensionats entflüpfst. So, und nun kennen Sie Alle, und ich hoffe, das Vergnügen über die unverhoffte Begegnung ist ein gegenseitiges und doch auch von einiger Dauer.“

Herr von Rifenbach oder, wie er von nun an der Kürze halber heißen möge, „Alfred“, brachte in unverständlichem aber sehr verbindlichem Gemurmel einige Versicherungen vor, und verbeugte sich wiederholt gegen die Damen, welche sich von der Szene nichts weniger als belustigt zeigten. Das pergamentine Antlitz der Tante Sidonie war nabelscharf zugespitzt, wie die fernen Backen des Pilatus, die jetzt, nachdem das Schiff in großem Bogen gewendet hatte, für einen Mo-

ment in Sicht kamen; Baronin Malwine hatte die Augen beinahe ganz geschlossen, wie den an den Winkeln scharf eingeknickten Mund, und Henriettchen leuchtete wie in dunkle Purpurglut getaucht, keine von den Dreien aber regte auch nur eine Fingerpitze zur kleinsten entgegenkommenden Bewegung, so daß die schon in Erstarrung übergehende Zurückhaltung zuletzt auch Herrn von Molte auffallen mußte. Um so mehr hielt er sich verpflichtet, durch eine herzliche Gesprächigkeit, die ihm ohnedem nicht schwer fiel, den üblen Eindruck zu verwischen, den dieser unbegreiflich steife Empfang bei dem Sohne seines Jugendfreundes zurückgelassen haben mußte. Da kein leerer Stuhl in der Nähe war, blieben die beiden Herren vor den Damen stehen und Herr von Molte sprach und gestikulirte nicht nur für den geschlossenen Kreis, sondern auch noch für eine erkleckliche Anzahl unfreiwilliger Zuhörer.

„Ja, Sie müssen mir von Papa erzählen, mein lieber junger Freund“ . . . rief er . . . „was macht sein Podagra? Bei der schönen Witterung wird es leidlich sein. Aber hatten sie auch so Regenwetter in den letzten Tagen? Doch Sie sind vielleicht schon lange in der Schweiz, aber nicht wahr, Sie befanden sich doch in einem Zuge mit uns? Es ist sonderbare daß wir gar nichts von einander sahen!“

Alfred war seiner momentanen Befangenheit zwar mittlerweile schon wieder Herr geworden, aber er hütete sich wohl, auf sein Reiseabenteuer zurückzukommen, so lange die Damen darüber schwiegen, und das thaten diese mit einer ganz eigenenthümlichen Konsequenz.

Er erzählte, daß er schon am frühen Morgen von Zürich aufgebrochen sei, um von der Höhe des Netli den ersten un-

getrübten Ausblick auf den reizenden See und die ferne Gletscherkette zu genießen.

„Von dort bin ich dann nach Urdorf hinabgewandert, wo ich den Zug bestieg“ . . . fuhr er fort . . . „Leicht belastet, wie ich bin — denn mein Gepäck habe ich nach Luzern vorausgeschickt — brauche ich mich nach keinen andern Bestimmungen zu halten, als nach denen meiner augenblicklichen Eingebung.“

„Sie Glücklicher!“ . . . fuhr es Herrn von Molte unwillkürlich heraus; da ihm aber Tante Sidonie einen scharfen Strafblick zuwarf, suchte er den Ausruf erläuternd zu beschönigen . . . „Mit Damen muß man da allerdings einige Rücksichten nehmen, man kann sich glücklich schätzen, wenn nur Alle, wie bei uns, in den Hauptzügen des Planes übereinstimmen — ja das ist bei uns gottlob der Fall — und es ist auch im Ganzen in der Ordnung, wenn man einen Plan festhält, einen Plan muß man haben, wir haben Tschudi dabei zu Rathe gezogen. — Sie haben doch auch einen Plan?“

„Plan eigentlich nicht, eher möchte ich es ein Ziel nennen, das ich aber gewissermaßen auf gut Glück mit allerlei von der Laune eingegebenen Seitenzweigen zu erreichen strebe. Ich finde das viel amüsanter, als wenn ich Linien, Stunden, Kosten und vielleicht sogar die Witterung vorausberechnen müßte. Die Reise soll mir ein Genuß, keine Aufgabe sein, und der höchste Genuß ist, sich, wenn auch nur auf Tage, frei und unabhängig zu fühlen — ein fröhlicher Bummeler in Gottes schöner Natur.“

(Fortsetzung folgt.)

Verkaufsmachungen.

Von den beliebten sog. magischen **Tintenfässern**, welche durch Aufgießen von **Wasser augenblicklich** die **beste und billigste Schreib- und vorzügliche Copir-Tinte** ergeben, liefere ich eine **verbesserte billige Sorte** à 50 Pf. — Die Farben sind: **Rot, Violet, Blau und Schwarz**. — **6 Stück** nach Wunsch sortirt kosten incl. Verpackung **3 Mark**. —

Weniger kann ich nicht abgeben.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Gustav Schulze

in Leipzig, Poststr. 6.

Schürhof,
Gemeinde Altersberg.

Verkauf eines Anwesens.



Wilhelm Geiger in Schürhof beabsichtigt, sein auf Markung Schürhof gelegenes Anwesen, nämlich:

Ein Wohnhaus mit Scheuer, Remise, Hofraum und Antheil an 1 Backofen und Brunnen, und

3/8 Morgen 23 Ruthen Feldgüter, worunter 1/8 Mg. 12 Rth. Land, 2 Rth. Gemüsegarten, 6/8 Mg. 20 Rth. Baumwiese, 3 Mg. 36 Rth. Acker, 3/8 Mg. 18 Rth. Wiesen, 1/8 Mg. 30 Rth. Wald und Gehölz,

im öffentlichen Aufstreich zu verkaufen.

Die Verkaufsverhandlung findet am

Montag, den 17. d. Mts., Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhause in Horlachen statt, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Bemerkte wird, daß sich das Anwesen in einem guten Zustande befindet, und die Güter in der Nähe des Hauses liegen.

Am 10. März 1879.

Im Auftrag:
Schultheiß **Uckermann.**

Pfahlbronn.

Brennholz-Verkauf.



Donnerstag den 20. und Freitag den 21. März
von Vormittags 10 Uhr an

verkaufen Unterzeichnete in der Wirthschaft z. Hirsch in Pfahlbronn aus Wald Röhrenberg

566 Mtr. buch. Scheiter, 408 Mtr. buch. Prügel und circa 4000 buchene Wellen auf Maden.

Liebhaber werden mit dem Bemerken hiemit eingeladen, daß am ersten Tag der Reifach-Verkauf, am zweiten Tag der Klastertal-Verkauf stattfindet. Bei guter Witterung ist der Reifachverkauf im Wald.

Hall den 13. März 1879.

Wilhelm Jäkle & Karl Otterbach.

Unterzeichneter empfiehlt seine rein-
gehaltene Weine:



76er roth & weiß, per
1/2 Liter 50 Pf.

78er, per 1/2 Liter 25 u.
30 Pf.;

gleich

ausgezeichnetes Doppelbier

per Flasche 20 Pf.

Sonntags Glasbier.

Oesterle z. Sonne.

W e l z h e i m.

**200 Ctr. gutes Heu und
Dohnd**

hat zu verkaufen

Obermüller **Semet.**

**Circa 40 Ctr. Heu u.
Dohnd**

hat zu verkaufen

Forstwächter **Kiener,**
Rudersberg.

Es werden in Wälde auf ein größeres
Hofgut gegen doppelte gesetzliche Ver-
sicherung

2,300 Gulden

in einem oder mehreren Posten aufzu-
nehmen gesucht und bittt man Offerte
an die Unterzeichnete gest. einzureichen.
Redaktion.



**Kaiserlich Deutsche Post.
Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-
Actien-Gesellschaft.**

(363.) **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachfl., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.
sowie die General-Representanz für Württemberg

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

A. Wernle in Rudersberg.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.

Stand am 1. Januar 1879.

Versichert 52750 Personen mit	347,800,000 Mt.
Bankfonds	84,000,000 "
Ausgezahlte Sterbefälle seit 1829	112,150,000 "
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	37,3 Prozent
Dividende im Jahre 1879	39 "

Versicherungsanträge werden durch unterzeichneten Agenten entgegengenommen und vermittelt.

G. Mayer, Gold- & Silberarbeiter.

Die Württ. Actiengesellschaft

für Fabrikation von Feim- & Düngmitteln in Reutlingen
empfiehlt den Herren Gutsbesitzern ihre unter der Controle der Versuchsstationen Hohenzem und Zürich stehenden Fabrikate,

als: **Superphosphate, Kali-Salze, Reutlinger- & Peru-Guano, gedämpftes Knochenmehl, Futterknochenmehl** etc.

zu geneigter Abnahme.

In Anbetracht der für die Landwirtschaft ungünstigen Zeitverhältnisse, sind um den Herren Dekonomen den Bezug unserer künstlichen Düngmitteln zu erleichtern, nehmen wir gerne Veranlassung, bei unseren sämtlichen Sorten eine **Preisermäßigung von 10%** gegenüber unserer officiellen Preis-Liste und zwar ohne irgendwelche Beeinträchtigung der Waare eintreten zu lassen; eine Ausnahme hiervon macht gedämpftes Knochenmehl, bei welchem wir nur eine Reduktion von 5% gestatten können.

Reutlingen, Anfangs März 1879.

Welzheim.

Eine Parthie:

Schwarz- & farbige Bib
die Elle zu 20 & 23 $\frac{1}{2}$ bei
May Lohf.

Welzheim.

Im Saurengras ist billig ein Viertel

Mefer

zu verkaufen. Zu erfragen bei
d. Redaktion.

Rudersberg.

Rekruten-Versammlung.

Nächsten Sonntag, Nachmittags,
Zusammenkunft der Rekruten von hier
und Umgegend im Gasthaus z. Krone.
Mehrere Rekruten.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:
„Die Gicht“
enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheumatismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von Rezepten beweist die Vorzüglichkeit der Methode, welche sich tausendfach bewährt hat und manchem Kranken selbst da noch die ersehnte Heilung brachte, wo alle Hilfe vergebens schien. Ausfüllg. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis und franco Ch. Gohseleiner, Leipzig u. Basel.

*1) Preis 50 Pf., vorrätig in L. Boshener's Buchhandl. in Cannstatt, welche dasselbe gegen 60 Pf. in Briefmarken franco überallhin versendet.

Gastwirthen oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. **Franco-Offerten** sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800 postlagernd Karlsruhe (Baden) zu richten.

**N. Oberamtsgericht Schorndorf.
Diebstahls-Anzeige und
Steckbrief.**

Am 6. d. Mts. wurde in Nibelz-
bach, D.A. Schorndorf, ein Mannsheub
mit dem Buchstaben C. F. gezeichnet,
entwendet. Dringend verdächtig ist
Gottlieb Kugler, Korbmacher und Weber
von Kirchenkirnberg, D.A. Welzheim,
gegen welchen hiemit Verhaftungsbefehl
auf Grund des Art. 85. Ziff. 3. d.
St.P.D. erlassen wird.

ic. Kugler ist 35 Jahre alt, mitt-
lerer Größe und magerer Statur.

Den 13. März 1879.

Der Unterj. Richter
Juss. Lödel.

Revier Welzheim.

Besondere Verkauf

Montag den 17ten März aus Aspen-
wiese und Aspengehren — 4 Loose
zum Selbstschneiden.

Um 2 Uhr bei der „Aspenwiese“.

Revier Göppingen.

Nadelholz- & Brennholz-Verkauf.



Am Freitag den
21. März Vormittags
9 Uhr auf dem Wäsch-
erhof aus dem Staats-
wald Kühhalde, und
vom Scheidholz im

Salach:

Nadelholz-Langholz: 67 Stück mit
56 Fm. I., 34 Fm. II., 14 Fm.
III. und 2 Fm. IV. Classe;

Nadelholz-Sägholz: 64 Stück mit
30 Fm. I., 29 Fm. II. und 17 Fm.
III. Classe;

166 Nm. tannene Scheiter und
143 dto. Anbruchholz.

Revier Winnenden.

**Staugen- u. Brennholz-
Verkauf.**



Am Freitag den
21. d. Mts. aus
Königsbronn,
Abth. Krapsenwies
(bei Riefelhof)

fichtene Reiz-
stangen: 310 Stk. bis 3 m, 350 Stk.
3—4 m, 1,000 Stk. 4—6 m,
860 Stk. 6—8 m. lang; 10 Nm.
eichenes Anbruchholz, 36 Nm. bir-
kene, erlene und Nadelholzprügel,
6,520 forchene Wellen, 35 Loose
unaufgebundenes Nadelholzreisig u.
1 Loos eichenes Astreisig.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr
im Schlag auf dem Rudersberger Weg.
Reichenberg den 12. März 1879.

**N. Forstamt.
Bechtner.**

Geld-Sorten.

Den 13. März 1879.

20-Franken-Stücke 16 Mt. 18—22 Pf.
ditto in $\frac{1}{2}$ 16 " 18—22 "
Englische Sovereigns 20 " 38—43 "